

 <p data-bbox="236 678 687 719">Deutsche Apotheken Museum-Stiftung / Claudia Schäfer, Mannheim [CC BY-NC-SA]</p>	<p>Objekt: Destilliergerät "Mohrenkopf"</p> <p>Museum: Deutsches Apotheken-Museum im Heidelberger Schloss Schloss und Schlossgarten 6 69117 Heidelberg 06221-25880 info@Deutsches-Apotheken- Museum.de</p> <p>Sammlung: Laborausstattung</p> <p>Inventarnummer: III O 136</p>
---	---

## Beschreibung

Dieses Destilliergerät ist vollständig aus getriebenem Kupfer gefertigt und lässt sich zum Gebrauch aus zwei Teilen zusammensetzen. Das Unterteil bildet ein gebauchtes, flaschenförmiges Destilliergefäß (Destillierblase). Auf den Hals aufgesetzt ist ein dicht abschließender Kühllhelm mit Sammelrinne (Alembik), aus dem ein langes nach unten gebogenes Ablaufrohr (Schnabel) führt. Den Kühllhelm umgibt eine schüsselartige Ausstülpung mit Auslasshahn.

Dieser Destillierapparat bildet eine Sonderform in der historischen Entwicklung von Destillationstechniken und -geräten, um die Ausbeute an Destillat durch gute Kühlung zu optimieren. Aufgrund der dunklen Kupferfarbe und des turbanartigen Aussehens des Oberteils nannte man ihn im 16. und 17. Jh. "Mohrenkopf".

Die Destillierblase, die im Destilliervorgang das Ausgangsmaterial aufnimmt, wurde bis zur Schulter in einen Ofen eingelassen oder in einem Wasserbad erhitzt. Beim Erhitzen steigt Dampf in den Alembik auf. Das den Helm umgebende Gefäß wird mit kaltem Wasser gefüllt, um den sich an der Helminnenseite niederschlagenden Dampf beständig von außen zu kühlen und so die Kondensation des Dampfes an der Helmwand zu beschleunigen. Durch den Auslasshahn konnte man das beim Destilliervorgang erwärmte Kühlwasser ablassen und durch neues, kaltes Wasser ersetzen. Die aufgesetzten Griffe machten das Destilliergerät mobil einsetzbar.

Der Mohrenkopf erwies sich allerdings als nicht sonderlich effizient. Das dampfförmig verbleibende Material kondensierte bei der "Mohrenkopfkühlung" nicht vollständig in dem meist zu kurzen Ablaufrohr. Angesichts der vergleichsweise geringen technologischen Wirkung wurden oft statt dessen oder ergänzend auch andere Kühltechniken eingesetzt. Vor allem die Verlängerung und Kühlung des Abflussrohres zeigte dabei die größte Effizienz.

## Grunddaten

Material/Technik:

Kupfer

Maße:

H 68 cm; Dm 30 cm (Unterteil); Dm 43 cm  
(Oberteil)

## Ereignisse

Hergestellt	wann	1600-1699
	wer	
	wo	Deutschland

## Schlagworte

- Apotheke
- Apothekenzubehör

## Literatur

- Brunschwig, Hieronymus (1512): Liber de arte Distilandi de Compositis. Das Buch der waren kunst zu distillieren die Compositis. Straßburg
- Huwer, Elisabeth (2006): Das Deutsche Apotheken-Museum. Schätze aus zwei Jahrtausenden Kultur- und Pharmaziegeschichte. Regensburg, S. 95f.
- Pfeiffer, Gerhard (1986): Technologische Entwicklung von Destilliergeräten vom Spätmittelalter bis zur Neuzeit. Regensburg